Britisches Piratentum

„Die Blockade ist verdammt dünn; sie geht nur von Basel bis nach Dänemark." Mit dieser Feststellung hat Generalfeldmarschall Göring, dem der Führer die entscheidende Verantwortung für die Kriegsbereitschaft der deutschen Wirtschaft übertrug, die großen Unterschiede der Wirksamkeit des britischen Hungerfeldzuges im Weltkrieg und heute klar herausgestellt. Wenn wir schon überzeugt waren, daß das hinterlistige England in dem uns aufgezwungenen Krieg nicht auf die Mittel der Vergangenheit verzichten würde, so haben wir um so mehr Vorsorge getroffen. Die Briten haben „uns viel zu viel vorher von ihrer Blockade erzählt". Glauben sie wirklich, daß wir uns das nicht gemerkt haben?

Erstens ist Deutschland heute bereits seit langem auf eine neue Blockade vorbereitet; zweitens aber ist die Blockade längst nicht so umfassend wie damals. 1914 konnte uns England nicht nur alle Zufuhren abschneiden, die auf dem Seewege zu uns kamen, sondern es vermochte auch den größten Teil der Zufuhren zu verhindern, die auf dem Landwege befördert wurden. Das ist heute nicht möglich. Bestimmt nicht gegenüber den Ländern im Norden, Osten und Südosten Europas. Die englische Blockade war ja auch 1914/18 gar keine englische Blockade, sondern eine Weltblockade. Die englische Blockade, für sich genommen, ist genau so ein Bluff wie die englische Weltherrschaft. Sie besteht und wirkt nur so lange, als die Welt englischen Befehlen folgt — die Welt, das heißt praktisch, im Kriege, die „Neutralen".

Auch im vorigen Weltkriege wurde Englands Blockade erst voll wirksam, als es ihm gelungen war, durch brutalen Druck auf die Neutralen auch deren Handel mit Deutschland zu unterbinden. Das konnte England damals aus zwei Gründen: Einmal war die Front der Neutralen 1914 erheblich kleiner, als sie es 1939 ist. 1914 war keine europäische Großmacht, mit Ausnahme Spaniens, neutral, das aber angesichts seiner geopolitischen Lage und seiner inneren Verfassung kaum als führende Macht auftreten konnte. Zum zweiten sind die Neutralen heute längst nicht mehr so abhängig von England wie damals. Die Folge des vorigen Krieges war ja bekanntlich die Erkenntnis bei allen Staaten, daß die Wirtschaft mehr nach nationalen Gesichtspunkten ausgerichtet werden müsse. Das Bestreben, eigene Versorgungsindustrien zu errichten, war geradezu ein charakteristisches Kennzeichen der Nachkriegszeit. Englands Bedeutung als industrielles Versorgungsland ist daher ebenso zurückgegangen wie seine Bedeutung als Weltstapel- und Handelsplatz. Auch das steift den Neutralen zweifellos das Rückgrat gegenüber britischen Anmaßungen.

Eine dritte Erschwerung der englischen Blockadeabsichten liegt in der Struktur der deutschen Einfuhr selbst. War England im vorigen Kriege praktisch in der Lage, den Zentralmächten alle Zufuhren zu Lande und zu Wasser so gut wie ganz zu sperren, so sind unsere Landzufuhren heute gesichert. Außerdem ist selbst die Einfuhr Deutschlands auf dem Seewege für England lange nicht im gleichen Maße angreifbar wie 1914. Diesmal beherrschen wir die Ostsee vollständig. Berücksichtigt man weiter, daß uns auch aus Spanien, Portugal, aus Afrika und Asien Waren über andere Länder zugehen können und werden, so darf man behaupten, daß höchstens ein knappes Drittel unserer Gesamteinfuhr für England wirklich angreifbar sein wird.

In dieser Einfuhr spielte die Sowjetunion bis jetzt eine sehr bescheidene Rolle. Die Ziffern der letzten Jahre besagen aber gar nichts für die kommende Entwicklung. Man braucht nur auf das Jahr 1932 zurückzugreifen, um zu erkennen, welche Rolle Sowjetrußland sowohl als Lieferant wie auch als Kunde für uns spielen kann. Mit einem Einfuhrwert von 271 Millionen Mark und einem Wert der deutschen Ausfuhr nach der Sowjetunion von sogar 626 Millionen Mark war die Sowjetunion in jenem Jahre nach den Niederlanden unser größter Kunde und gleichzeitig unser größter Lieferant. Wir dürfen also mit Recht erwarten, daß Sowjetrußland zumindest den Ausfall der englischen und französischen Lieferungen nach Menge und Wert wettmacht. Berücksichtigt man weiter die Tatsache, daß rund drei Viertel unserer Einfuhr aus England in Steinkohle und Koks bestand, und daß bei der Einfuhr aus Frankreich die Minette-Erze ein ähnliches Uebergewicht besaßen, Stoffe also, mit denen wir nach den Worten des Generalfeldmarschalls bestimmt nicht in Verlegenheit kommen werden, dann steigert sich die Bedeutung unserer Einfuhren aus Sowjetrußland noch ganz erheblich. Denn aus der Sowjetunion werden wir gerade einen großen Teil jener Rohstoffe erhalten können, die wir selbst nicht haben.

Mit der königlichen Proklamation einer Konterbandeliste hat England schon wenige Tage nach Kriegsbeginn seine Maske fallenlassen und die Freiheit der Meere nach altem Rezept zum Interessengebiet des britischen Vernichtungswillens, der Deutschland treffen soll, erklärt. Ohne Rücksicht auf das geltende Seekriegsrecht, das für anständige Nationen Richtschnur ihres Handelns ist, wurde in London eine Liste von Waren und Artikeln aufgestellt, die die britischen Kriegsschiffe andern wegnehmen sollen. Wohlgemerkt handelt es sich hierbei nicht nur um Waffen und Munition für die Kriegführung des Gegners, sondern auch um alle Arten von Lebens- und Nahrungsmitteln, Kleidung, Futtermittel und Rohstoffe, die auch die Zivilbevölkerung braucht.

Mit solchen Gewaltmitteln versucht London vor allem auch die Neutralen einzuschüchtern. Mit infamen Verletzungen der Neutralität Hollands, Belgiens und von Dänemark, also den Nachbarländern Deutschlands, hat England den Krieg begonnen, obwohl wenige Tage zuvor nochmals feierlichst die Neutralitätsrespektierung versichert worden ist. Bevor der Tommy selbst schießt, sollen die Nachbarländer des Reiches vergewaltigt und in die Organisation des Hungerkrieges gegen Deutschland einbezogen werden.

Dafür ist auch eigens ein Ministerium ins Leben gerufen worden, das sich Ministerium für Wirtschaftskrieg nennt, in Wirklichkeit aber ein Blockadeministerium darstellt. Die Engländer brüsten sich jetzt damit, schon zwei Jahre vor Kriegsbeginn mit den Vorarbeiten für die vollständige Handelssperre fertig gewesen zu sein, während im Weltkriege erst zwei Jahre nach Beginn der Feindseligkeiten die absolute Abschnürung Deutschlands erfolgte. Daß aber alle diese Maßnahmen unwirksam sind, da Deutschland in jeder Hinsicht vorbereitet ist, hat Generalfeldmarschall Göring so deutlich gesagt, daß weiter keine Worte mehr darüber gemacht zu werden brauchen.

Ein zweites sei aber auch England mit aller Deutlichkeit gesagt: Deutschland ist heute auch auf der See so stark, daß jeder Bruch des Völkerrechts mit deutscher Gründlichkeit beantwortet wird.

Scharfe russische Sprache gegen England

Wirtschaftsverkehr unmöglich

Die Sowjetpresse schlägt jetzt eine auffallend scharfe Sprache gegen England an. Allgemein wird diese Haltung als deutliches Zeichen der Verschlechterung der englisch-russischen Beziehungen gewertet. In den russischen Verlautbarungen wird besonders unterstrichen, daß die Haltung der englischen Regierung jeglichen Wirtschaftsverkehr zwischen der Sowjetunion und England unmöglich mache.

Dänischer Protest gegen die Neutralitätsverletzung

Empörung in Nordschleswig

Die beiden verbreitetsten dänischen Blätter in Nordschleswig „Jydske Tidende" und der Apenrader „Hejmdal" geben zu, daß in der Nacht zum Sonnabend von englischen Fliegern über dänischem Gebiet Flugblätter abgeworfen worden sind und daß also eine neue Neutralitätsverletzung Englands vorliegt.

„Jydske Tidende" bemerkt dazu ironisch, das dänische Außenministerium habe die englische Regierung darauf aufmerksam gemacht, wo Dänemark liege. Weder England noch Dänemark könnten ein Interesse daran haben, daß schlecht angeblidete Flieger entsandt würden, wie es der Fall gewesen sei.

Auch die „Hejmdal" meint, die Neutralitätsverletzung sei durch geographisch schlecht orientierte Flieger erfolgt. Das Blatt fordert die Anlage von großen, leicht kenntlichen Nationalabzeichen, die nachts mit Scheinwerfern beleuchtet werden sollten. Wenn dann trotzdem noch Verletzungen der Neutralität vorkämen, dann bleibe nichts anderes übrig, als daß Dänemark seine militärischen Machtmittel gebrauche, über die es verfüge, um seine Neutralität zu schützen.

Wie weiter gemeldet wird, hat auch das dänische Militär im Militärlager von Hamelefj bei Hadersleben die Flieger gehört, hat sich aber damit begnügt, der Regierung Meldung davon zu machen.

Die dänische Regierung hat beschlossen, Protest gegen diese neuerliche Neutralitätsverletzung bei der englischen Regierung zu erheben. Das wiederholte Ueberfliegen Nordschleswigs durch englische Flieger hat in dem ganzen Landesteil Aufregung und Empörung hervorgerufen, wie das in Zuschriften an die dänische Presse zum Ausdruck kommt. So erklärte ein Däne: Diesmal waren es Flugblätter, das nächste Mal werden es wohl Bomben sein.

Englandfreundlichkeit befohlen

Britisches Ultimatum an die Araberzeitungen in Palästina: „Eintreten für England oder Verbot und Verhaftung!"

In Palästina hat die britische Mandatsregierung den arabischen Zeitungen die ultimative Forderung gestellt, offen für England einzutreten, widrigenfalls Verbot der Zeitungen und unter Umständen auch Verhaftung der Herausgeber und Chefredakteure angeordnet ist.

Als einzige Zeitung hat das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Falastin" diesem Ultimatum Folge geleistet und trägt in Artikeln und Meldungen neuerdings eine britenfreundliche Haltung zur Schau. Der Gegensatz dieser plötzlichen Neueinstellung zur gesamten arabischen Haltung in Palästina gegenüber der englischen Blutherrschaft hat jeden Araber in Palästina fühlen lassen, daß der Umfall der Zeitung „Falastin" nicht freiwillig oder aus Ueberzeugung, sondern auf Befehl erfolgt.

Himmler Stellvertreter des Generalbevollmächtigten der Reichsverwaltung

Staatssekretär Dr. Stuckart Stabsleiter

Der Vorsitzende des Ministerrats für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat zum Stellvertreter des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung, Reichsminister Dr. Frick, den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Himmler, und zum Stabsleiter des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung den Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Stuckart, bestellt.

Mustergültige Arbeit des wirtschaftlichen Generalstabes

Ein schweizer Urteil

Im „Bund" und anderen Blättern beginnt ein Berliner Korrespondent eine Artillerie über die Praxis des totalitären Krieges. Die Redaktion des „Bund" schickt die Bemerkung voraus, der totalitäre Krieg bestehe organisatorisch in einem Leistungsausgleich zwischen Front und Heimat.

In seinem ersten Artikel weist der Korrespondent darauf hin, daß sich die Umgestaltung der Produktionskräfte in Deutschland mit größter Schnelligkeit und schärferer Konsequenz, also im ganzen mit größerer Wirkung durchführen lasse, als in manchen anderen Großstaaten, weil die autoritäre Führung der deutschen Wirtschaft, die bisher schon bestand, unerläßliche Organisationsformen bereits geschaffen und sich habe einspielen lassen. Zum anderen habe der wirtschaftliche Generalstab, den Hitler vor einigen Jahren bestellt, gerade diese umfassende Umstellung in großen Zügen schon vorbereitet. Die Kriegswirtschaftsverordnung mit ihrem Appell an den Leistungs- und Opferwillen aller Bevölkerungsschichten bezeuge, daß Hitler der bruchlosen Einheit zwischen Führung und Volk ebenso sicher sei wie der Stärke der Staatsmacht.

Der Nationalsozialismus habe Maßnahmen getroffen, aus denen die breiten Volksschichten die Ueberzeugung gewinnen, daß keine Person und keine Institution außerhalb der Sparmaßnahmen und der Opferleistung geblieben ist. Auch habe das nationalsozialistische Regime Spekulanten, Preistreiber, Kriegsgewinnler usw. besonders hart an die Strippe genommen.

Deutsches Volk blickt vertrauensvoll in die Zukunft

Neutrale Beobachter über ihre Eindrücke in Deutschland

Die „Libre Belgique", Brüssel, gibt die Eindrücke neutraler Persönlichkeiten wider, die nach einem kurzen Aufenthalt in Westdeutschland die Feststellung gemacht haben, daß die Bevölkerung vertrauensvoll einem für Deutschland glücklichen Ausgang des Krieges entgegensehe. Man sei einstimmig der Ueberzeugung, daß das gute Recht auf deutscher und das Unrecht auf seiten Polens und seiner Alliierten, insbesondere Englands, sei.

Man sei ferner davon überzeugt, daß, wenn die deutschen Truppen die polnisch-russische Grenze erreicht hätten, was nur eine Frage von Tagen sei, Deutschland den Krieg nicht verlieren könne, denn wirtschaftlich könne es nicht besiegt werden und militärisch sei es nach der gleichen Ansicht schon jetzt unbesiegbar. Die in ausländischen Kreisen behaupteten Möglichkeiten von Wirren und Aufständen im Reich selbst werden deutscherseits als unmöglich zurückgewiesen. In den Aeußerungen der Deutschen spiegele sich das anscheinend aufrichtige Gefühl des Bedauerns wider, sich mit Frankreich im Kriegszustand zu befinden. Man erklärte immer wieder, daß man dagegen mit Freuden gegen England kämpfen würde.

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Lokalberichte, auch auszugsweise, verboten.)

Wilsdruff, am 13. September 1939.

Spruch des Tages

Wir bilden in Volk, Partei und Wehrmacht eine unlösbar verschworene Gemeinschaft!

Adolf Hitler, am Tag der Wehrmacht (Parteitag der Ehre 1936).

Jubiläen und Gedenktage

14. September.

1321: Der Dichter Dante Alighieri in Ravenna gestorben. — 1817: Der Dichter Theodor Storm in Husum geboren.

Sonne und Mond:

Sonne: A. 5.31, U. 18.20; Mond: A. 6.47, U. 18.29.

Warum so drängeln?

Erst zwei Wochen sind vergangen, daß eine vorsorgliche Staatsführung für die wichtigsten Nahrungsgüter eine Bezugsscheinpflicht einführte. Inzwischen haben sich unsere zunächst etwas überraschten, mitunter auch verdatterten Hausfrauen recht gut an diese Einrichtung gewöhnt. Sie haben eingesehen, daß es sich hier um eine Maßnahme handelt, die in Wirklichkeit der Gesamtheit zugute kommt. Mit der Bezugsscheinpflicht wurde von vornherein jede Möglichkeit des Hamsterns und jeder Versuch der Uebervorteilung unterbunden. Jeder deutsche Volksgenosse hat heute auf Grund der ihm zugeteilten Einzelabschnitte den gleichen Anspruch auf die lebensnotwendigen Nahrungsgüter. Diese Neuregelung des Lebensmittelbezuges macht es unmöglich, daß Zeit und Geld eine ausschlaggebende Rolle bei der Lebensmittelversorgung spielen.

Um so unverständlicher ist es dann, wenn noch immer einige Unvernünftige in unberechtigter Angst, nichts mehr zu bekommen, schon am frühen Morgen Schlange stehen. Schlange stehen ist würdelos, und nicht nur das, es ist Unsinn. Das Prinzip des Kartenbezuges sichert ja jedem einzelnen sein Quantum an Nahrungsmitteln. Daß also für jeden etwas, und zwar für jeden das gleiche bleibt, ist garantiert. Es dürfte für die meisten belanglos sein, nun morgens um 8 Uhr oder abends um 6 Uhr in den Besitz der zustehenden Lebensmittel zu kommen. Mit Vernunft und richtiger Zeiteinteilung müßte es möglich sein, die Lebensmitteleinkäufe so zu tätigen, daß jeder Andrang in den Geschäften unterbleibt und damit dem Händler unnötige Schwierigkeiten erspart werden.

Zeitungen als Feldpostsendungen. In der gleichen Weise, wie Briefe, Postkarten usw. gebührenfrei durch die Feldpost verschickt werden können, ist das auch für Zeitungen als Streifbandsendungen möglich. Auch hier liegt die vorgesehene Gewichtsgrenze bei 250 Gramm. Darnach ist es also möglich, Zeitungen regelmäßig den Angehörigen der Wehrmacht zuzuleiten. Unsere Geschäftsstelle ist gern bereit, den Versand zu erledigen. Bestellungen bitten wir in der Geschäftsstelle aufzugeben.

Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes. Morgen Donnerstag 20 Uhr findet im „Goldenen Löwen" ein Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes statt, in dem die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Wolf-Meißen spricht. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Wichtige Mitteilung an alle

In den Pressekästen der NSDAP. werden in Zukunft verhältnismäßig wichtige Bekanntmachungen der Gauleitung, Kreisleitung und der zuständigen Ortsgruppen der NSDAP. zum Aushang gebracht werden. Alle Volksgenossen werden aufgefordert, sich regelmäßig über den Inhalt dieser Bekanntgaben zu unterrichten. Gaupressearmt Sachsen.

Der Ortsgruppenleiter sprach zu den Einzelhändlern und Vereinsvorständen. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP. hatte gestern abend Einzelhändler und Vereinsvorstände ins Parteiheim gebeten. Nach kurzem Grußwort sprach Ortsgruppenleiter Pg. Voigt zu ihnen von den Aufgaben und Pflichten, die sie wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zu erfüllen haben an dem Platze, wohin sie gestellt sind. Das Vaterland und der Führer forderten von jedem Einzelnen seinen ganzen Einsatz. So stark wie die militärische Front müsse auch die innere Front werden. Und gerade der Einzelhändler könne viel dazu beitragen, wenn er mit dem Herzen bei seinem Berufe sei. Denn gar oft habe er Gelegenheit, vermittelnd und aufklärend auf Volksgenossen und Volksgenossinnen einzuwirken, ihnen klarzumachen, um was es geht, und Kleingläubige wieder aufzurichten. Immer müsse uns der Führer vor Augen stehen, der Führer in seinem Mut, seiner Tatkraft und seinem Glauben an sein Volk. Wie die Soldaten an der Front, so wollen auch wir ihm gläubigen Herzens folgen und in selbstverständlicher Disziplin alles tun, was von uns verlangt wird. Es wird ja nichts anderes als eine anständige Gesinnung verlangt. Wer sich aber diesem nationalen Gebot widersetzt, ist ein Verräter der Volksgemeinschaft. Wir haben allen Grund, vertrauensvoll und hoffnungsfreudig in die Zukunft zu schauen, und niemand in der Heimat möge sich von unseren tapferen Soldaten beschämen lassen, die freudig ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten. Jeder und Jede müsse alles tun, um das Vertrauen des Führers in die Heimatfront zu rechtfertigen und die ihnen zugewiesenen Pflichten gewissenhaft erfüllen; dann werde und müsse Deutschland der Endsieg zufallen.

100 RM. für das Deutsche Rote Kreuz. So gewaltig wie die Aufgaben der NSV. sind auch die des Deutschen Roten Kreuzes gestiegen. Damit sie restlos erfüllt werden können, sind große Mittel notwendig. Sie mit aufbringen zu helfen ist jeder deutsche Volksgenosse verpflichtet. Deshalb werbet Mitglied oder gebt eine Spende! Ein Wilsdruffer Einwohner ist auch hier beispielgebend vorangegangen und hat dem Deutschen Roten Kreuz 100 RM. überwiesen. Anmeldungen als Mitglied wie weitere Spenden nimmt jederzeit gern der Leiter der Ortsgemeinschaft DRK., Schuldirektor a. D. Thomas, entgegen.

An alle Frauen ohne Beruf ergeht die Bitte, ihre Einkäufe möglichst vor 5 Uhr zu erledigen, damit die Berufstätigen, die erst nach 5 Uhr zum Einkaufen kommen, nicht so viel Zeit und unnötige Kraft verbrauchen. Es bedeutet für die Hausfrauen nur eine kleine Umstellung; für die Berufstätigen, die den ganzen Tag nicht zur Erledigung ihrer eigenen Angelegenheiten kommen, ist es ein großer Gewinn.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF